

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

55

Wien, am 15. Februar 1935

Bürgermeister Schmitz über die Aufgaben des Berufsbeamten.

Die Dienststellenorganisation der städtischen Angestellten der Vaterländischen Front hielt Donnerstag abends für die neu aufgenommenen Beamten, Angestellten und Arbeiter in der Volkshalle eine Versammlung ab, zu der auch Magistratsdirektor Dr. Hiesmanseder und sämtliche Hauptdienststellenleiter erschienen waren.

In der Versammlung ergriff auch, stürmisch begrüsst, Bürgermeister Richard Schmitz das Wort. Der Bürgermeister führte zunächst aus, dass das vorige Jahr bewiesen hat, wie stark und wurzelfest das Oesterreichertum im österreichischen Volk verankert ist. "In diesen Tagen muss man zurückdenken, wie es vor einem Jahre war, was uns damals drohte und was durch die Tapferkeit und Festigkeit unserer Exekutive und der braven freiwilligen Wehrverbände abgewehrt worden ist. Man mag über das frühere politische System, das leider zu sehr nach fremden Mustern geformt war, denken wie man will. Worauf es im Staate ankommt, ist, ob das bestehende politische System sich in ernsten Stunden fähig erweist, dem Wohl der Gesamtheit zu dienen. Und in dieser Probe ist das System des parlamentarisch-demokratischen Parteienstaates historisch gescheitert!

Die Februarrevolte 1934 zwingt unseren Blick und unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf sich, und wir müssen uns bewusst werden, welche historische Bedeutung dem Ausgang der Februarkämpfe zukommt. Sie sind der Schlusspunkt hinter dem Traum des Marxismus, der zwei, vielleicht drei Generationen lang einen Teil unseres Volkes gefangen gehalten hat. Es war der Traum einer Klasse, dass das Glück und die Zukunft eines Volkes begründet werden könnten durch den Sieg dieser einen Klasse, erkämpft durch die Zerschmetterung und Vernichtung aller anderen Klassen. Dass dieser Traum zu Ende, dieser gefährliche Irrtum abgeschlossen ist, das ist die grosse Bedeutung des Ausganges der vorjährigen Februarkämpfe.

Dann kam die Zeit, in der wir Wien neu aufbauen mussten, und es war immer mein Wille und Sinn, die junge Generation daran teilnehmen zu lassen. Stand sie doch vor den Toren der Aemter und Geschäfte, die sich aber den jungen Leuten nur so weit auftaten, als es unbedingt notwendig war. Den Vielen, die draussen bleiben mussten, blieb nur die Hoffnungslosigkeit. Soviel wir tun konnten, haben wir daran Wandel geschaffen, um die junge Generation von dem tragischen Schicksal der Hoffnungslosigkeit zu befreien.

Die fast 2000 jungen Beamten, Angestellten und Arbeiter, die jetzt neu im Dienste der Stadt Wien stehen und nun wieder zuversichtlich in die Zukunft schauen können, haben eine grosse Verantwortung vor dem ganzen Volke. Sie müssen jetzt zeigen, dass die junge Generation ebensoviel Tugend besitzt, wie die alte Generation sie zu besitzen vorgibt, sie müssen jetzt im Sturmschritt die ihnen anvertrauten Pflichtenkreise kennen-lernen, um ihren Platz nach möglichst kurzer Lehrzeit gut ausfüllen zu können. Eine nahe Zukunft, ein Land der Verheissung steht ihnen bevor. Aber dieses Land kann nur betreten, wer in seiner eigenen Tüchtigkeit und in seinem eigenen Charakter den Schlüssel zum Tor besitzt. Wer was kann, wird vorwärtskommen, niemand aber verlasse sich auf Protektion!

HAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Auch ist die Zeit vorbei, die zwischen der Amtszeit des Beamten oder Angestellten und zwischen den Beamten oder Angestellten im Privatleben unterschied. Man muss heute als Mensch genau das sein, was man als Beamter zu sein hat. Wer im Amte eine Maske trägt, die er im Privatleben abstreift, ist unaufrichtig und gehört in kein öffentliches Amt. Die junge Generation muss zeigen, dass sie der edlen Tradition des österreichischen Berufsbeamtentums würdig ist. Die politische Willensbildung ist der Vaterländischen Front anvertraut. Sie ist keine Pflichtorganisation, von Ihnen erwarte ich aber, dass Sie hier eine freiwillige Pflicht auf sich nehmen, dass Sie als junge Beamte, Lehrer, Angestellte oder Arbeiter zeigen, wie der Geist der Vaterländischen Front in der jungen Generation aufblüht!"

Zum Schlusse seiner Rede forderte der Bürgermeister die Versammelten auf, durch musterhafte Ausfüllung des Amtes und durch ein gutes Beispiel den Aelteren wie auch den Jüngeren zu zeigen, dass der gute Geist echten Oesterreichertums und Wienertums weiterlebt zum Heil und Wohl Wiens und Oesterreichs.

Die Versammlung nahm die Rede des Bürgermeisters mit stürmischem, langanhaltendem Beifall auf.

.....